

Konzeption

**„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht
länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere
Versuche machen will.“**

Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

Aus: Maria Montessori: Kinder lernen schöpferisch



Träger

Träger des Kinderhauses ist der gemeinnützige Verein MOMUC e.V. Unsere zuständige Aufsichtsbehörde ist das Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, durch das wir auch fachlich unterstützt und beraten werden.

Lage und räumliche Gegebenheiten

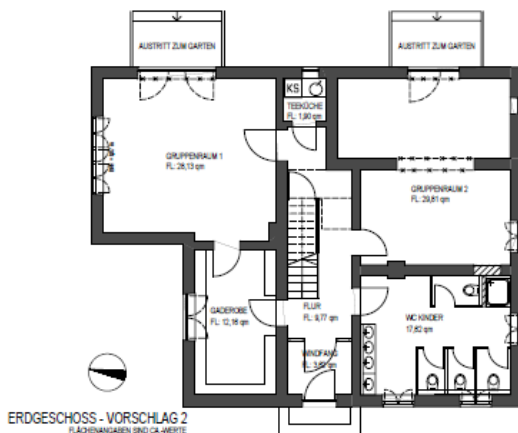
Unser Kinderhaus befindet sich in der Limesstraße 1 in München Aubing. Die Innenräume, Heizung, Elektrik und Sanitärinstallationen wurden 2011 grundlegend erneuert. Im Erdgeschoss stehen den Kindern drei Räume für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung. Neben den Montessori Materialien bieten Regale mit verschiedenen Spielen, Bastel- und Malsachen, eine Bau- und eine Puppenecke Anregungen für verschiedenste Aktivitäten der

Kinder. In unserer Garderobe hat jeder seinen Platz, um Matschhosen, Hausschuhe und Wechselwäsche unterzubringen. Außerdem haben wir ein großzügiges Kinderbad.

Im Obergeschoss befinden sich Räumlichkeiten für Besprechungen und die Verwaltung.

Für das Spiel im Freien steht uns der ca. 2 000m² große Garten auf der von der Straße abgewandten Grundstücksseite zur Verfügung. Im Schatten der verschiedenen Bäume können die Kinder im Sandkasten Kuchen backen, in der Hängematte schaukeln auf dem Trampolin springen und vieles mehr. Jedes Kind soll geeignete Kleidung im Kindergarten haben, die den Bewegungsdrang der Kinder nicht einschränkt. Zweckmäßig sind

Matschhose und Gummistiefel, die im Kindergarten bleiben können.



ERDGESCHOSS - VORSCHLAG 2
FLÄCHENANGABEN SINÜ CA-WERTE

Gruppenstärke

Im Kindergarten werden insgesamt 22 Kinder von einer Fachkraft und einer Ergänzungskraft mit Montessori Diplom, einer Erzieherin im Anerkennungsjahr und einer Praktikantin im Sozialpädagogischen Seminar betreut. Wir arbeiten mit einer offenen Gruppe, so dass allen Kindern die Angebote in allen Gruppenräumen zur Verfügung stehen.

Anmeldung

Ab 1. November 2015 ist eine Anmeldung für unser Kinderhaus nur über das Portal „[kita finder+](#)“ der Landeshauptstadt München möglich.

Bei unserem Tag der offenen Tür haben Interessenten die Möglichkeit, das Haus näher kennenzulernen und mit Team und Elternbeirat ins Gespräch zu kommen.

Öffnungszeiten

Die aktuellen Betreuungszeiten sind montags bis freitags von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr. Ferienzeiten werden zu Beginn jedes Kindergartenjahres angekündigt und richten sich nach den Vorschriften des BayKiBiG. Die Anzahl der Schließtage ist auf 30 Tage im Kindergartenjahr begrenzt, zzgl. max. fünf Schließtage für Fortbildungen.

Aus pädagogischen Gründen behält sich der Träger eine Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr vor. Das bedeutet, dass die Kinder bis spätestens 8:30 Uhr in der Gruppe sein und erst ab 12:30 Uhr abgeholt werden sollten. Ausnahmen, wie z.B. Arztbesuche, sind nach Absprache mit den Erzieherinnen möglich.

Tagesablauf

Von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr werden die Kinder ins Kinderhaus gebracht. Eltern, die ihr Kind mit dem PKW ins Kinderhaus bringen, parken bitte in unmittelbarer Nähe z.B. in der Aubinger Straße. Um eine Gefährdung durch ein- und ausfahrende Autos auf unserem Grundstück zu vermeiden, ist das Parken zum Bringen und Abholen der Kinder auf unserem Hof nicht gestattet.

Unsere Fürsorge- und Aufsichtspflicht beginnt bei der persönlichen Übergabe des Kindes bei den Mitarbeiterinnen im Gruppenraum.

Nach der Begrüßung beginnt unmittelbar die Phase der Freiarbeit, die Kinder nehmen sich die benötigten Materialien aus den Regalen oder planen mit anderen, was sie tun möchten. Wir haben eine gleitende Brotzeit, d.h. jedes Kind entscheidet selbständig, wann es frühstückt.

Täglich treffen wir uns, um unseren Kalender zu stellen, Regeln für unser gemeinsames Leben im Kinderhaus und deren Einhaltung zu besprechen, den Kindern neue Materialien vorzustellen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Wünsche und Erfahrungen zu äußern. Danach gehen wir in unseren großen naturbelassenen Garten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgt eine Ruhephase mit Entspannungsübungen, Traumreisen, Hörgeschichten oder Vorlesen.

Ab 13:30 Uhr beginnt wieder eine Phase der Freiarbeit und die Kinder können abgeholt werden. Unser wunderschöner großer Garten ermöglicht uns, verschiedenste Aktivitäten im Freien.

Ausflüge

Unsere künftigen Schulkinder machen zum Ende ihrer Kindergartenzeit einen Ausflug ins Deutsche Museum. Weitere Ausflüge finden nicht statt.

Mahlzeiten

Die Kinder bringen für den Vormittag und ggf. für den Nachmittag eine gesunde Brotzeit und eine geeignete Trinkflasche mit.

Zum Mittag besteht die Möglichkeit für ein warmes Mittagessen.

Der Speiseplan wird wöchentlich ausgehängt.

Die Kosten werden pauschal erhoben und betragen monatlich 70 €. Die Zahlung der Pauschale erfolgt im Lastschriftverfahren mit dem Kindergartenbeitrag. Bei Urlaub oder längerer Krankheit wird das Essengeld wochenweise erstattet. Die Verrechnung erfolgt im Folgemonat. Für zurückgehende Lastschriften wird eine Stornogebühr in Höhe von 10 € erhoben.

Elternbeitrag

Der monatliche Elternbeitrag richtet sich nach den Buchungszeiten und wird in 12 Monaten im Jahr jeweils bis zum 5. des Monats per Lastschrift eingezogen.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung ermäßigt sich der Elternbeitrag um den staatlich festgelegten Betrag von 100 €.

Beiträge:

Kategorie	1	2	3	4	5
Stunden	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9
Beitrag	270 €	290 €	310 €	330 €	350 €

Die einmalige Aufnahmegebühr beträgt 250 €.

Pädagogische Arbeit

Die Familie ist das wichtigste Entwicklungsfeld für die Kinder. Das MOMUC-Kinderhaus ist für die Familien Partner bei der Bildung und Erziehung.

Grundlage sind das Bayerische Kinderbildungs- und – Betreuungsgesetz mit seinen Ausführungsbestimmungen sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Ein wesentliches Ziel ist die Entwicklung von Basiskompetenzen. Im Mittelpunkt steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenzen. Das Prinzip der ganzheitlichen Bildung beruht auf sinnlicher Wahrnehmung, Spiel und Bewegung.

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Familie in Ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe.

Pädagogischer Schwerpunkt unserer Konzeption ist die **Montessori Pädagogik**.

3

Wir nehmen die Kinder als Persönlichkeiten an und geben ihnen ein Gefühl der Geborgenheit. Wir möchten Selbstbildungsprozesse bei den Kindern auslösen und sie dabei begleiten und unterstützen. Durch vielseitige Anregungen und eine vorbereitete Umgebung sollen die Leistungsbereitschaft, Konzentration und Ausdauer der Kinder gefördert werden. Sie lernen eigenverantwortlich kleinere Aufgaben und Probleme zu meistern und mit Freude, Neugierde und Ausdauer neue Herausforderungen anzunehmen, um so ausreichend Basiskompetenzen (personale und soziale, sowie lernmethodische Kompetenzen) für das Leben zu erlangen.

Im Zusammenleben mit anderen sollen sie ein gutes Gemeinschaftsgefühl entwickeln, sich in der Gruppe wohl fühlen und behaupten, ihre Meinung angemessen ausdrücken und vertreten lernen, anderen Kindern mit Rücksicht und Wertschätzung begegnen und auch Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen.

Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kindertagesstätten unter dem besonderen Gesichtspunkten der Montessori Pädagogik

Maria Montessori lebte von 1870 bis 1952 und studierte als erste Frau in Italien Medizin. Sie erwarb 1896 den Doktorgrad und arbeitete als Ärztin und Pädagogin und hatte von 1900 bis 1908 eine Professur in Rom inne. Die Reformpädagogik zu Beginn des 20. Jahrhunderts prägte ihr Menschenbild und sie entwickelte eine eigenständige Pädagogik, in der die Person des Kindes im Mittelpunkt stand. Maria Montessori war eine genaue und einfühlsame Beobachterin des Kindes, die viel Respekt vor seiner Einzigartigkeit, seinen Fähigkeiten und Eigenheiten hatte. Beeindruckt war sie von der unglaublichen Entwicklungsarbeit, die das Kind besonders während der ersten Lebensjahre vollzieht. Sie hatte großes Vertrauen in die Kraft des Kindes, diese Arbeit aus sich heraus, seinen Anlagen gemäß zu leisten.

Nach Montessori verfügt jedes Kind über einen inneren Entwicklungsplan, der deutlich macht, was es sich zu einem bestimmten Zeitpunkt aneignet. Sie sagte, dass das Kind als „psychischer Embryo“ auf die Welt komme. Zunächst völlig abhängig von seiner Umgebung, benötigt er die liebevolle Zuwendung seiner Eltern, muss ernährt und körperlich versorgt werden. Gleichzeitig sind aber alle Möglichkeiten zur Entfaltung seiner Persönlichkeit in ihm angelegt. Das Kind nimmt lange Zeit ganzheitlich alle Eindrücke und Gegebenheiten seiner Umgebung mit seinen Sinnen wahr. Maria Montessori nennt das den „absorbierenden Geist“. Es saugt diese Eindrücke wie ein Schwamm auf und speichert sie unbewusst. Es arbeitet lange Zeit im geheimen an seiner Entwicklung. (z.B. Bewegung, Sprache) Wenn wir Kinder beobachten, zeigt sich, dass sie zu bestimmten Zeiten besonders offen, interessiert und bereit sind, eine spezielle Fähigkeit zu lernen. Während dieser „sensiblen Phasen“ lernt das Kind scheinbar leicht, wenn ihm die Gelegenheit dazu gegeben wird. Später würde es das Gleiche mit größerer Mühe und Anstrengung erlernen. Die sensiblen Phasen ermöglichen es dem Kind, sich die Voraussetzungen für den nächsten Entwicklungsschritt anzueignen. Welche große Wertschätzung Maria Montessori der Tätigkeit des Kindes entgegenbrachte, widerspiegelt sich in ihrer Forderung, das aktive Lernen und Handeln des Kindes als seine Arbeit anzuerkennen.

„Jedes Kind ist anders“

Maria Montessori

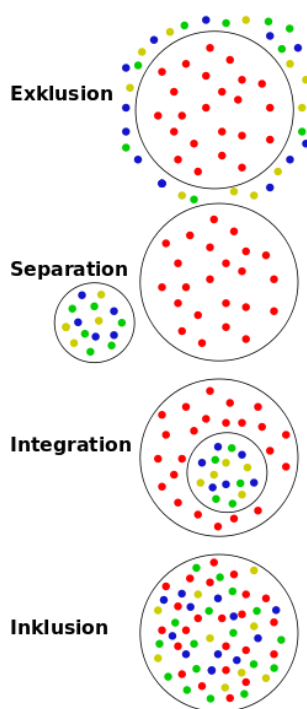
Inklusive Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung der Vielfalt in der Bildung und Erziehung ist. Das Montessori-Kinderhaus versteht sich als inklusive Einrichtung und setzt sowohl von Träger, Leitung, Team und Eltern das entsprechende Verständnis voraus.

Die oberste Aufgabe ist der Schutz jeden einzelnen Kindes und der dahinter stehenden Familien.

Ein entsprechendes Verhalten der Eltern wird erwartet.

4

Inklusion in Erziehung und Bildung bedeutet



- die gleiche Wertschätzung aller Kinder, ihrer Familien und MitarbeiterInnen,
- die Steigerung der Teilhabe aller an (und den Abbau ihres Ausschlusses von) Kultur, Materialien und Gemeinschaft,
- den Abbau von Barrieren für Lernen und Teilhabe aller Kinder, nicht nur solcher mit Beeinträchtigungen oder solcher, denen besonderer Förderbedarf zugesprochen wird,
- die Anregung durch Projekte, die Barrieren für Zugang und Teilhabe bestimmter Kinder überwinden und mit denen Veränderungen zum Wohl vieler Kinder bewirkt werden konnten,
- die Sichtweise, dass Unterschiede zwischen den Kindern Chancen für das gemeinsame Lernen sind und nicht Probleme, die es zu überwinden gilt,
- die Anerkennung, dass alle Kinder ein Recht auf wohnortnahe Bildung und Erziehung haben,
- die Betonung der Bedeutung von Betreuungseinrichtungen dafür, Gemeinschaften aufzubauen, Werte zu entwickeln und Leistungen zu steigern,
- den Anspruch, dass Inklusion in Erziehung und Bildung ein Aspekt von Inklusion in der Gesellschaft ist.

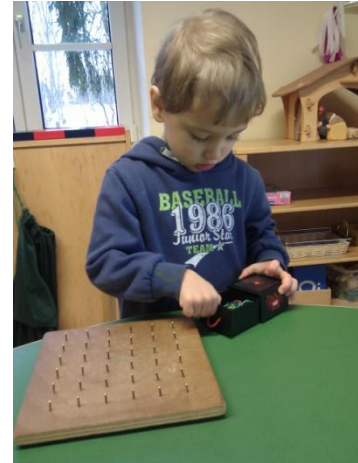
Orientierung und Anleitung bei der Umsetzung gibt uns der „Index für Inklusion“, der Kinder, Familien und MitarbeiterInnen einbezieht.

„Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken ist der gleiche, wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“

Maria Montessori

In unserem Kinderhaus erwarten die Kinder Angebote aus verschiedenen Bereichen. Durch genaue Beobachtung erkennt die Erzieherin, welches Material jedes einzelne Kind besonders anspricht, welche neuen Übungen und deren Handhabungen dem Kind dargeboten werden sollen.

In den meisten Materialien ist eine Fehlerkontrolle enthalten, die dem Kind ein selbständiges Arbeiten und eine Vervollkommnung seiner Kenntnisse und Fähigkeiten ermöglichen. Von Beginn an lernen die Kinder, ihren Arbeitsplatz selbständig auszuwählen, vorzubereiten und nach der Arbeit alles wieder an den richtigen Platz zurück zu stellen. Grundlegende Voraussetzungen für eine lebenslanges Lernen und Selbstbildung werden so geschaffen.



„Gedanke und Handlung müssen zu einer Einheit werden. Die Entfaltung der Persönlichkeit muss in voller Harmonie geschehen. Der Mensch muss sich seinem eigenen Rhythmus gemäß formen, disziplinieren und bilden können.“

Maria Montessori

Das Konzept des **offenen Kinderhauses** ermöglicht es uns, unterschiedliche Angebote und Nutzungskonzepte in den verschiedenen Bereichen des Kinderhauses anzubieten. Während in einem Gruppenraum der Bastelschrank, die Bauecke und die Puppenecke zum Arbeiten und Spielen einladen, stehen im anderen die Montessori Materialien im Mittelpunkt.

Die Montessori-Materialien sind in folgende Bereiche gegliedert:

- Übungen des praktischen Lebens,
- Sinnesmaterial
- Mathematisches Material
- Sprache
- Kosmische Erziehung/Naturwissenschaften

Diese besonderen Materialien haben einen starken Aufforderungscharakter. Sie regen die Kinder zum Handeln an, fördern Konzentration und Ausdauer, geben den Kindern Sicherheit und Routine, entwickeln Wahrnehmung, Motorik, Sprache und Denken, stärken soziale Kompetenzen und Selbständigkeit.

Im Garten können die Kinder mit Naturmaterialien spielen und gestalten sowie bei der Pflege der Blumen- und Gemüsebeete helfen. Durch die Terrassentüren in den Gruppenräumen ist es den Kindern möglich, ihren Arbeitsplatz direkt in den Garten zu verlegen.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Im **Situationsansatz** werden alltägliche Situationen und Themen aufgegriffen. Darüber hinaus soll der Alltag im und um das Kinderhaus in seinen Möglichkeiten, Lernen in "realen Situationen" zu ermöglichen, aufgegriffen werden. Wichtig ist dabei, dass die Lernmotivation der Kinder aufgegriffen und unterstützt wird. Feste und Feiern im Jahreskreis haben ihren festen Platz im Kinderhaus, Angebote und Übungen werden z.B. den Jahreszeiten entsprechend gestaltet.

Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Programms wird auf Wünsche und Anregungen der Kinder eingegangen.

Beispiele für die Umsetzung der Themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserem Kinderhaus:

Sprache:

„Sprachliche Abstraktionsfähigkeit entwickeln (Begriffsbildung)“

- z.B. Rote Stangen - Begriffe: lang, länger, am längsten, kurz, kürzer, am kürzesten

Mathematik:

„Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit, oder Geld“

- z.B. Spindelkasten: Zählen der Holzspindeln und Zuordnen zur entsprechenden Zahl

Umwelt:

„Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten, daraus Fragen ableiten, sich mit diesen auseinander setzen und mit der Welt zunehmend vertraut werden ...“

- z.B. Anlegen und Pflege eines Gemüsebeetes im Garten

Gesundheit:

„Körperpflege und Sauberkeit“

- z.B. Übungen des praktischen Lebens: Hände waschen

Eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine regelmäßige, gezielte Beobachtung und **Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse** und des Verhaltens aller Kinder. Sie sind inhaltlich breit angelegt und sollen uns ein Gesamtbild des Kindes geben. Die Dokumentation der Lernfortschritte erfolgt in den Entwicklungsbögen

- PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- ggf. Beller Tabelle,
- SELDAK (*Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern*) und
- ggf. SISMIK (*Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen*).

Zusätzlich werden die Kinder bei der Führung eines persönlichen Portfolios unterstützt. In diesem Portfolio werden wesentliche Entwicklungsschritte z.B. durch Lerngeschichten, Fotos, Arbeitsergebnisse, Projektberichte für jedes Kind individuell festgehalten.

Zum Führen der Beobachtungsbögen und zur Pflege der Portfolios nutzen wir unter Einhaltung des Datenschutzes die Software Stepfolio der Firma ergovia.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die gute und enge Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Vertrauen in die pädagogische Einrichtung sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Formen der Zusammenarbeit:

- Aushänge zu aktuellen Themen
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elterngespräche
- Elternabende
- Jährliche Elternbefragung
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitation
- Mitarbeit bei Vorbereitung und Durchführung von Festen, Ausflügen und Aktionen

Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern einen Elternbeirat. Ebenso wie die Kinder sollen sich die Eltern im Kindergarten akzeptiert und angenommen fühlen, so dass sie jederzeit vertrauensvoll mit Anregungen und Kritik auf die Mitarbeiter zugehen können.

Die Aufnahme in das Kinderhaus ist ein besonderer Schritt für die Familien und das Kinderhaus. Dieser Prozess beginnt mit der ersten Besichtigung des Hauses und dem Kennenlernen des Teams. Die künftigen Kindergartenkinder und ihre Familien werden ab Zustandekommen des Betreuungsvertrages in die MOMUC-Gemeinschaft eingebunden. Bei Schnuppertagen, Informationsveranstaltungen und gemeinsamen Festen können erste Kontakte zu Kindern, Familien und Mitarbeitern aufgebaut und persönliche Erfahrungen ausgetauscht werden. Die Kindergartenkinder können die „Neuen“ bei Schnuppertagen oder dem Sommerfest kennenlernen.

An den ersten Kindertagen werden die Kinder von ihren Eltern in die Gruppe begleitet bis sie sich in der neuen Umgebung sicher fühlen. Dieser Eingewöhnungsprozess wird individuell verschieden sein, wir gestalten ihn gemeinsam.

Aufgabe des Kinderhauses ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Für eine gelingende Schulvorbereitung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Elter, Kinderhaus und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kinderhaus und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Der Abschied vom Kinderhaus beginnt in der Regel im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung. Dann sind die Großen die *künftigen Schulkinder*. Sie haben besondere Aufgaben, arbeiten selbständiger, helfen jüngeren Kindern und erleben ihr eigenes Angebot wie Schulkinderausflug, Besuch in der Schule, der Abschlussübernachtung und dem symbolischem „Rausschmiss“ im Rahmen des Sommerfestes.

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres und unmittelbar vor der Schuleinschreibung ausführliche Entwicklungsgespräche statt. Im Rahmen der Kooperation Grundschule-Kindergarten nehmen wir regelmäßig am Erfahrungsaustausch mit unserer Sprengelschule – Limeschule – teil und gestalten miteinander den **„Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“** für Kinder mit oder ohne Migrationshintergrund, um allen Kindern einen guten Start in diesen neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen.

München im Oktober 2015